

Reise kompakt

Österreich: Renaissance der „Wortwiege an der Rax“

Grillparzer, Schnitzler, Freud, Stifter – Dichter und Denker kamen einst zur Sommerfrische ins idyllische Reichenau an der Rax. Meist stieg man im Thalhof Reichenau ab, der zur „Wortwiege“ wurde. Jetzt präsentiert sich das ehemalige Grand-Hotel frisch renoviert. Und ab Juni soll das Festival „wort.spiele“ unter dem Motto „Die Residenz des Flüchtigen“ an die kulturelle Tradition anknüpfen, die den Austausch zwischen Kunst und Wissenschaft förderte. Zum Auftakt bespielt die „Hochstaplernovelle“ (Premiere am 19. Juni) den legendären Ballsaal des Hotels. In „La Pasada – Die Überfahrt“ (26. bis 28. Juni) das die Geschichte eines „alten Mädchens“ und eines frühreifen Burschen erzählt, wird das Hotel zum Filmset. (li)

»info www.thalhof-reichenau.at

Dolomiten: Aufstieg mit Genuss in Alta Badia

GourMete heißt das neue Angebot in Alta Badia für genussvolle Touren. Im Mittelpunkt stehen vier unterschiedliche Wanderrouten im Unesco Weltkulturerbe Dolomiten, die mit einem Gourmet-Angebot auf den Hütten kombiniert werden. Acht Sternköche, darunter Zwei-Sterne-Koch Norbert Niederkofler und der japanische Starkoch Tohru Nakamura, sorgen für höchsten Genuss. Die Touren sind leicht bis mittelschwer und lassen sich individuell gestalten. (li)

»info www.altabadia.org

Utah: Shakespeare im Zion-Nationalpark

Shakespeare goes USA: Am 25. Juni beginnt in Cedar City das Utah Shakespeare Festival. Bis 31. Oktober sind weltberühmte Dramen und Komödien des großen britischen Dramatikers wie König Lear, Der Widerspenstigen Zähmung, oder Heinrich IV. in einem Open-Air-Amphitheater zu sehen. Vor die Spiele beginnen, lädt die „Greenshow“ zu elisabethanischen Vergnügungen ein, es gibt Literaturseminare und bei Backstage-Touren können die Besucher auch einen Blick hinter die Kulissen werfen. (li)

»info www.bard.org

Schwerin: Ein Fest zum 150. Schloss-Geburtstag

Vom 19. bis 21. Juni lädt das 150 Jahre alte Schweriner Schloss zu einer glanzvollen Zeitreise. Je am Freitag- und Samstagabend wird die Geschichte des Schlosses nach französischem Vorbild mittels musikalisch untermalten Lichtszenen („Son et Lumière“) in Szene gesetzt. Auch das historische Schlossfest am Samstag entführt die Gäste in das 19. Jahrhundert – mit dem Festumzug des Schlossvereins, Audienzen des Großherzogs, höfischen Tänzen und einer historischen Modenschau. Daneben laden ein Kunst- und Handwerkermarkt, Weinproben, historische Holzspiele, Variété, Gesang und Kleinkunst zum Bummeln und Verweilen ein. Am Sonntag gewährt der „Tag der offenen Tür im Landtag“ außergewöhnliche Einblicke in sonst unzugängliche Bereiche des Schweriner Schlosses. (li)

»info www.schwerin.info/schlossfest

Kanaren: Lanzarote mit nachhaltigem Tourismus

Als weltweit erste Destination wurde Lanzarote mit dem Gütesiegel „Biosphere Responsible Tourism“ ausgezeichnet. Das Zertifikat für verantwortungsvollen Tourismus wird vom eng an die Unesco gekoppelten „Instituto de Turismo Responsable“ vergeben, das die „Globalen Kriterien für nachhaltigen Tourismus“ entwickelt hat. Geprüft wird die Nachhaltigkeit der Bewerber in den Bereichen Umwelt, Kultur, Wirtschaft und Soziales. Lanzarote überzeugte u. a. mit seinem Engagement für regenerative Energien und den Erhalt der heimischen Kultur. (li)

Gottes Botschaft in flüssiger Form

Georgien Weinbau hat in der ehemaligen Sowjetrepublik eine lange Tradition. Die Art der Herstellung ist Weltkulturerbe. Und das Weintrinken eine fast religiöse Zeremonie

VON ANNIKA SCHROETER

Routiniert steuert John seinen SUV um spektakuläre Schlaglöcher herum und die steile Passstraße hinauf. Georgiens Hauptstadt Tbilisi hat er hinter sich gelassen, eine moderne Millionenmetropole voller Gegenstände. Auf der einen Seite die kühn geschwungene, futuristische Friedensbrücke, auf der anderen Seite die jahrhundertealten, unterirdischen Schwefelbäder, deren Kuppeldächer aus dem Boden herauszuwachsen scheinen.

Unbeeindruckt von den Kratern in der Fahrbahn erzählt der Amerikaner John von der Liebe zu seiner Wahlheimat, der ehemaligen Sowjetrepublik Georgien. Als 20-jähriger Kunststudent kam er vor zwei Jahrzehnten hierher und blieb. John Wurdeman ist inzwischen Winzer, Wirt, Maler, Folksänger und Familienvater. Im kachetischen Städtchen Signaghi betreibt er das Pheasant's Tears, ein Weingut mit Restaurant. Dort erklärt der engagierte Bioweinproduzent seinen Gästen die Geschichte des Weinbaus und demonstriert gelebte Weinkultur.

Wein zielt georgische Geldscheine, rankt schmiedeeisern und in Stein gehauen an Häuserfassaden, er wächst in den Hinterhöfen Tbilisis, in städtischen Vorgärten und auf Feldern auf dem Land. Wein ist in Georgien allgegenwärtig. „Den Wein hat Gott der Menschheit als Entschädigung für die Vertreibung aus dem Paradies geschenkt“, sagen die tief religiösen Georgier.

Davon ist auch Johns enger Freund Bruder Gerasime überzeugt, Winzermönch im Kloster Alaverdi. „Wein ist die Botschaft Gottes in flüssiger Form“, sagt er. Der Bischof von Alaverdi übertrug ihm die Aufgabe, das brachliegende klösterliche Weingut wiederzubeleben. Binnen weniger Jahre eroberte der „Alaverdi Monastery Cellar“ seit 1011 einen ehrenvollen Platz in der Riege georgischer Weinproduzenten. Im Klostergarten entdeckten Archäologen die Überreste eines etwa 800 bis 1000 Jahre alten Weinkellers. Ausgrabungsarbeiten auf dem Klostergelände haben seit 2006 rund 50 historische Quevri zutage gefördert. Die mehr als mannshohen, zitronenförmigen Tongefäße werden auch heute noch verwendet. Innen mit Bienenwachs versiegelt, lässt man sie in die Erde ein. Bis zu 3500 Liter Traubensaft gären darin zusammen mit der Maische. Für die Georgier ist diese Maische, die sich am Boden des Quevri absetzt, die „Mutter“ des Weins und für die georgischen Bauern ist der Weinkelner, der „Marani“, das Herzstück

des Hauses, das Allerheiligste. Seit Dezember 2013 steht ihre Art der Weinherstellung auf der Liste des Unesco Weltkulturerbes.

Mit geübten Bewegungen entkorkt Bruder Gerasime eine Flasche „Rkatsiteli“ von 2011. „Das ist der Schlüssel, der das Herz öffnet“, sagt er und reicht den Umstehenden ein Glas. Der Weinerschneit im ersten Moment wuchtig, offenbart dann aber feine Nuancen und Tiefe.

Kaum einer weiß mehr über Quevri-Wein als die Zwillinge Gio und Gela Gamtkitsulaschwili auf ihrem Weingut Twins Wine Cellar. Nahe dem kachetischen Dörfchen Napareuli übernahmen sie von ihrem Vater die Ruinen des Familien-Anwesens. Von den Sowjets konfisziert und zerstört, hatte der Winzerbetrieb jahrzehntlang brachgelegen. Die Brüder bauten ihn wieder auf und betreiben heute mit 107 Tonfässern die größte Quevri-Winzerei Georgiens, dazu ein Quevri-Museum und eine Gästepension. Das ehrgeizige Ziel der Brüder ist es, Quevri-Wein international zu vermarkten. Sie exportieren nach Deutschland, Großbritannien, Russland, Japan und China. Georgischer Wein hat allerdings ein Marketing-Problem: Namen wie Rkatsiteli, Krakhuna, Tsinandali, Khikhvi sind wahre Zungenbrecher und prägen sich Europäern nur schwer ein.

Das Brot, in Tontonnen gebacken, hält die Verbindung zur Erde

Gio und Gela wollen ein Quevri öffnen. Sechs Monate lang ist der Weißwein darin gereift. Andächtig blicken alle auf die kreisrunde Öffnung im Boden. Man trinkt ein Glas und taucht es in den großen Tonbauch. Als er es wie eine Trophäe hebt, kommt die Sonne hinter den Wolken hervor – und setzt den edlen Tropfen fast kitschig in Szene. Zum Wein gibt es frisch gebackenes, noch warmes Brot. Georgier backen ihr Brot traditionell in dickwandigen mit Holzfeuerlut erhitzten Tontonnen, die zur Hälfte in die Erde eingegraben sind. Schon deswegen ist hier die Verbindung zur Erde so stark. John Wurdeman hat das längst erkannt. Er will alles dafür tun, dass Georgien nicht dieselben Fehler macht wie andere Länder, die den internationalen Markt für sich entdecken. Geht es nach ihm, soll Georgien die natürliche Weinherstellung, wie sie seit Jahrtausenden praktiziert wird, fortführen.

John hat den Wagen souverän über den Pass gesteuert, es geht hinunter ins Tal, Richtung Telavi, der Hauptstadt Kachetiens. Eine fast



Das Kloster Alaverdi in der Region Kachetien ist ein pittoresker Hort des Glaubens und des Weines. Foto: dloboda/Fotolia

Kurz informiert



- **Einreise** Für normale Urlaube genügt der Personalausweis. Für Reisen in entlegene Gebiete empfiehlt das Auswärtige Amt eine Auslandskranken- und Rückholversicherung.
- **Anreise** Von München fliegt Lufthansa in vier Stunden nach Tiflis.
- **Währung** Ein Euro entspricht 2,52 georgischen Lari.
- **Informieren** Im Reisebüro und in der Botschaft von Georgien, Rauchstraße 11, 10787 Berlin, Tel.030/484907-0

Lesezeichen



Einladend? Ein Blick auf Todtmoos im Schwarzwald. Foto: T.I. Todtmoos

Einladung ins Grüne

Ausflüge Eine Buchreihe für Aktive

Die Karte ist dicker als das dazugehörige Büchlein und das startet erst mal mit Symbolen. Wo gibt's was: Tier-Erlebnisse, Kultur, Natur, Wasser-Erlebnisse, Burgen & Schlösser, Museen? Wo kann man mit Kindern was erleben und wo bei Regenwetter? Die Symbole kehren nicht nur im Büchlein bei den 66 Ausflugszielen wieder, sondern auch auf den kleinen Bildern auf der großen Karte. So kann man sich ganz einfach orientieren und herausfinden, was für den geplanten Ausflug am wichtigsten ist.

Wallfahren zu den Lebküchli im Schwarzwald

Mit Kindern wird man vor allem auf Seen und Bäder verwiesen, aber auch auf das Märkische Ziegeleimuseum in Werder, das Bauernhausmuseum im Allgäuer Örtchen Wolfegg oder den „Lebküchli- und Wallfahrtsort“ Todtmoos im Schwarzwald. Bei Regen geht's zum Beispiel ins Römermuseum von Heitersheim/Schwarzwald, ins Hutmuseum von Lindenberg/Allgäu oder ins

Freizeit- und Erholungszentrum FEZ Wuhlheide im Berliner Bezirk Köpenick. Da sind dann auch durchaus einige Geheimtipps dabei.

Und am Ende jedes Büchleins findet man noch Hofläden und Direktvermarkter, Biergärten und Ausflugslokale, Stadtführungen und Thementouren und schließlich auch Radtouren.

Es ist also eine breite Palette, die da auf weniger als 70 Seiten angeboten wird. Entsprechend kurz sind die Texte, dafür oft mit Einkehrtipps oder Hinweisen auf Besonderheiten wie den Literatenweg an der Deutschen Alpenstraße, die Führung mit der Kammerzofe Sophie durch Schloss Charlottenburg oder die Segway-Kaiserstuhltour durch die Weinberge. (li)

» Marco-Polo-Serie „Raus & Los“ – im Test waren „Schwarzwald Süd Freiburg“, „Berlin und Umgebung“ sowie „Allgäu/Iltertal“ – umfasst inzwischen 24 Bände zwischen Bodensee und Mecklenburgischer Seenplatte. Jedes Büchlein kostet 12,99 Euro.

Plätze mit Geschichte

Österreich Im Herzen der Städte

Da ist einiges, was man kennt: Innsbrucks Zentrum mit dem Goldenen Dachl, den Michaelerplatz in Wien mit der Hofburg als Zentrum, den Alten Markt in Salzburg oder auch den Hauptplatz in Graz.

Doch Thomas Winkler begnügt sich bei seiner Vorstellung der schönsten Stadtplätze Österreichs nicht mit weitgehend Bekanntem, er präsentiert auch kleine Städte, die es mit ihren repräsentativen Plätzen durchaus mit den Metropolen aufnehmen können. Gmünd zum Beispiel mit den bemerkenswerten Sgraffitto-Häusern, Langenlois mit den prachtvollen Bürgerhäusern und der barocken Pestsäule oder das von der



Unesco mit dem Titel Weltkulturerbe geadelte Rust mit seinem Ensemble von Barock- und Renaissancefassaden.

Man kann viel finden in diesem Bildband, der nicht nur die schönsten Plätze abbildet, sondern dazu

auch Geschichten erzählt – vom Erbe der Römer über die Fürstbischöfe und den Adel bis zum Judentum, das wesentlich zur kulturellen Blüte beigetragen hat. Oder auch auf eine Reise durch die Entwicklung der Wirtschaft einlädt, wobei Salz und Eisen eine wichtige Rolle spielen, aber auch Wein und Bier und schließlich der Tourismus, der schon im Mittelalter mit den Wallfahrten begann und heute in der Alpenrepublik als Wirtschaftsfaktor nicht mehr wegzudenken ist.

Nur schade, dass es nirgendwo in dem sonst so informativen Buch eine Karte gibt, auf der man das Abgebildete verorten könnte. Sie würde zumindest dem nicht-österreichischen Leser die Orientierung erleichtern. Lilo Solcher

» Thomas Winkler: Die schönsten Stadtplätze Österreichs. Verlag Anton Pustet, 175 S., 34 Euro